



Johannes 1,1-18

Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden und ohne es wurde nichts, was geworden ist. In ihm war Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst.

Ein Mensch trat auf, von Gott gesandt; sein Name war Johannes. Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen. Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht.

Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben seine Herrlichkeit geschaut, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.

Johannes legt Zeugnis für ihn ab und ruft: Dieser war es, über den ich gesagt habe: Er, der nach mir kommt, ist mir voraus, weil er vor mir war. Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade. Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben, die Gnade und die Wahrheit kamen durch Jesus Christus. Niemand hat Gott je gesehen. Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht.

Ein Licht des Friedens

Durch das Wort, das vor aller Zeit war, ist die Zeit und die Welt geworden.

Licht und Leben kommen von ihm. Und das Wort ist Fleisch geworden. Denen, die ihn aufnehmen, weist Christus den Weg, und er schenkt ihnen Gnade und Herrlichkeit.

Zeit für meinen Glauben

Der SONNTAG

www.dersonntag.at

UNSERE GEDANKEN ZUM EVANGELIUM

Ein Licht für jeden Menschen!

Die Weihnachtszeit ist geprägt durch das gemeinsame Feiern so vieler. Ob gläubig oder nicht, viele begehen Weihnachten. Man könnte sagen: „Was haben Nicht-Glaubende mit einem christlichen Fest zu tun? Sie haben ja keine Ahnung!“

Doch im Evangelium steht: „Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet ...“ Licht macht keinen Unterschied, es sucht sich nicht aus, worauf es seine Strahlen wirft, es leuchtet einfach. Und das wahre Licht hat eine unglaubliche Anziehungskraft. Ob man das Fest nun in seiner Tiefe versteht oder nicht, man nähert sich dem Licht, wenn man Frieden und Liebe verbreitet.

Danylo schreibt: In den letzten Wochen durfte ich Zeuge so eines kleinen Licht-Wunders sein. Mitten in der Altstadt von Jerusalem befindet sich ein kleiner Ort, wo Kinder und Jugendliche christlicher, muslimischer und jüdischer Herkunft in Frieden, Freude und gegenseitiger Wertschätzung gemeinsam musizieren. Im „Magnificat Institute of Music“ der Franziskaner arbeiten, singen und lernen die Kinder, Jugendlichen und Lehrer gemeinsam. Es entstehen Freundschaften, die bis in die Familien hineinreichen.

Mit ihren Konzerten bringen sie das Licht dieses Friedens und es wird an viele weitergegeben in einer Welt, die so oft von Hass und Verdächtigungen geprägt ist.

Ja, das Thema Licht und Dunkel passt unglaublich gut in die Winterzeit, wenn die Tage kurz und die Nächte lang sind. Es ist kein Zufall, dass wir genau in dieser Zeit die Geburt Jesu feiern. Er, das Licht, das alle Menschen erleuchtet, kommt in die Welt mit seinem Frieden, seiner Freude. Es offenbart sich die Liebe Gottes zu den Menschen im kleinen Kind.

Markus Muth sagt dazu: Wenn ich Urlaub mache, bin ich oft an Orten mit wenig Lichtverschmutzung. Oft gehe ich dann vor dem Schlafengehen vors Haus, lege mich auf den Boden und schaue in den Sternenhimmel. Es ist faszinierend: die vielen hellen Punkte, die Milchstraße. Und je dunkler es ist, desto deutlicher werden die Lichtpunkte. Unserer Welt

fehlt es im Moment nicht an Dunkelheiten wie Einsamkeit, Zerwürfnisse, Hass, Gewalt, Krankheit, Verzweiflung usw. Lassen wir Christen es im neuen Jahr nicht an Lichtpunkten fehlen: Gemeinschaft, gegenseitige Aufmerksamkeit, Verständnis, Wertschätzung, Frieden und Ermutigung. Leuchten wir einfach alle an – ohne Unterschied, so wie Jesus das gemacht hat, auch wenn gilt: „Das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst.“



Markus Muth (links) ist Subregens der Priesterseminare Wien, St. Pölten und Eisenstadt und schreibt den Kommentar diesmal gemeinsam mit dem Wiener Seminaristen und Subdiakon **Danylo Kolasa** (byzantinischer Ritus), der derzeit sein Externjahr in Jerusalem macht.

1. LESUNG

Buch Jesus Sirach 24,1-2.8-12

Die Weisheit lobt sich selbst und inmitten ihres Volkes rühmt sie sich. In der Versammlung des Höchsten öffnet sie ihren Mund und in Gegenwart seiner Macht rühmt sie sich:

Der Schöpfer des Alls gebot mir, der mich schuf, ließ mein Zelt einen Ruheplatz finden. Er sagte: In Jakob schlag dein Zelt auf und in Israel sei dein Erbteil!

Vor der Ewigkeit, von Anfang an, hat er mich erschaffen und bis in Ewigkeit vergehe ich nicht. Im heiligen Zelt diente ich vor ihm, so wurde ich auf dem Zion fest eingesetzt. In der Stadt, die er ebenso geliebt hat, ließ er mich Ruhe finden, in Jerusalem ist mein

Machtbereich, ich schlug Wurzeln in einem ruhmreichen Volk, im Anteil des Herrn, seines Erbteils.

2. LESUNG

Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Ephesus 1,3-6.15-18

Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus. Er hat uns mit allem Segen seines Geistes gesegnet durch unsere Gemeinschaft mit Christus im Himmel. Denn in ihm hat er uns erwählt vor der Grundlegung der Welt, damit wir heilig und untadelig leben vor ihm. Er hat uns aus Liebe im Voraus dazu bestimmt, seine Söhne zu werden durch Jesus Christus und zu ihm zu gelangen nach seinem gnädigen Willen, zum Lob seiner herrlichen Gnade. Er hat sie uns geschenkt in seinem geliebten Sohn.

Darum höre ich nicht auf, für euch zu danken, wenn ich in meinen Gebeten an euch denke; denn ich habe von eurem Glauben an Jesus, den Herrn, und von eurer Liebe zu allen Heiligen gehört. Der Gott Jesu Christi, unseres Herrn, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und Offenbarung, damit ihr ihn erkennt. Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid, welchen Reichtum die Herrlichkeit seines Erbes den Heiligen schenkt.

ANTWORTPSALM

Psalm 147, 12-13.14-15.19-20

Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.

LESUNGEN

Tag für Tag

2. Jänner – 2. Sonntag nach Weihnachten
Jesus Sirach 24,1-2.8-12;
Epheserbrief 1,3-6.15-18;
Johannes 1,1-18 (od. 1,1-5.9-14).

3. 1. – Montag

Philipperbrief 2,1-11;
Lukas 2,21-24.

4. 1. – Dienstag

1 Johannesbrief 3,7-10;
Johannes 1,35-42.

5. 1. – Mittwoch

1 Johannesbrief 3,11-21;
Johannes 1,43-51.

6. Jänner – Donnerstag: Erscheinung des Herrn

Jesaja 60,1-6;
Epheserbrief 3,2-3a.5-6;
Matthäus 2,1-12.

7. 1. – Freitag

hl. Valentin;
hl. Raimund von Peñafort;
1 Johannesbrief 3,22-4,6;
Matthäus 4,12-17.23-25.

8. 1. – Samstag

hl. Severin;
1 Johannesbrief 4,7-10;
Markus 6,34-44.

9. Jänner – Taufe des Herrn

Jesaja 42,5a.1-4.6-7
oder Jesaja 40,1-5.9-11;
Apostelgeschichte 10,34-38
oder Titus 2,11-14; 3,4-7;
Lukas 3,15-16.21-22.

Impuls für den Tag

Gedanken zum Tagesevangelium auf radio klassik Stephansdom von **3. bis 5. Jänner** und **7. bis 8. Jänner** mit **Sr. Anneliese Herzog** vom Team der Dreikönigsaktion.

Mo. - Fr. 6.40, Sa. 7.40h.
Weitere Infos zum Autor: radioklassik.at/impuls

STUNDENBUCH:
Lesejahr: C II, StB: II. Woche